



André Wronski

Liebe Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden, liebe Leserinnen und Leser!

Mit dieser Spezialausgabe meines Rundschreibens möchte ich neben aktuellen Themen (auf den letzten drei Seiten) einen Überblick über die wichtigsten Themen unserer Freiwilligen Feuerwehr Hamburg aus dem vergangenen Jahr 2013 geben.

Dabei richten wir mit Blick auf die Haushaltsberatungen ein besonderes Augenmerk auf die

Finanzen hinter unserer Freiwilligen Feuerwehr. Ich wünsche Euch und Ihnen eine angenehme und/oder aufrüttelnde Lektüre und freue mich auf den Dialog während und nach unserer Jahreshauptversammlung.

In diesem Sinne

André Wronski

Themen dieser Ausgabe:

Sonderteil Jahresbericht:

- Schwerpunktthema:
Haushalt der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg
- Beschaffung von Einsatzfahrzeugen
- Wasserrettung auf der Elbe
- Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord braucht finanzielle Sicherheit
- Investitionen in Feuerwehrhäuser
- Brandschutzerziehung der FF
- Einführung Führungszeugnis
- Fit-for-Fire-Lauf 2013
- Neue Landesstabführerin
- EDEKA-Mettwurst-Aktion
- Einsatzbekleidung

LBF-Aktuell 2/2014:

- Sanierung bei der Erholungsfürsorge
- Neues von der Deichverteidigung
- FLORIAN 2.0: Fehler 401
- Feuerkasse und HFUK Nord unterstützen FF Hamburg
- Gerichtsentscheidung: Steuerbefreiung der Wehren
- Projektgruppe erarbeitet neue Rechtsgrundlagen für die Freiwillige Feuerwehr
- Mitgliederbindung und Mitgliederwerbung sind wichtige Zukunftsaufgaben
- FEU2R Eimsbütteler Straße
- Termine 2014

Einleitung zum Jahresbericht des Landesbereichsführers für das Jahr 2013:

Ist Freiwillige Feuerwehr eigentlich bezahlbar?

In diesem Jahresbericht wird sich vieles um Zahlen drehen. Wir befinden uns im einen Jahr, in dem der nächste **Doppelhaushalt für die Jahre 2015 und 2016** ausgearbeitet und am Jahresende beschlossen werden wird. In den Behörden stellen die „Haushälter“ Entwürfe zusammen, über die nach dem Sommer die Abgeordneten in den Parlamentsausschüssen beraten.

Ich will mit meinem Jahresbericht einmal aufzeigen, für was die Freiwillige Feuerwehr Geld ausgibt. Und ich will deutlich machen, wo es an Geld fehlt.

Doch zunächst einige andere Zahlen: Mit **9.948 Einsätzen** sind die Freiwilligen Feuerwehren Hamburgs so oft ausgerückt wie lange nicht mehr (**Vorjahr: 7.741**). Der Anstieg ist dabei auf ein Mehr an Einsätzen aus der Gruppe der Technischen Hilfeleistung zurück zu führen (ggü. 2012: **+2.268**). Zwei heftige Herbststürme mit einer schweren Sturmflut haben die Stadt und die Feuerwehr in Atem gehalten. **Hier ist einmal mehr deutlich geworden, dass unsere Stadt auf die Freiwilligen Feuerwehren nicht verzichten kann.**

Auch im Tagesgeschäft wird sich ab 2014 mit der **Strukturumstellung aufgrund des neuen Schutzziels** der Feuerwehr Hamburg die Rolle der FFen deutlich wandeln. Wir tragen oft als zweites Löschfahrzeug - oder in manchen Teilen unserer Stadt als erste anrückende Einheit - einen wichtigen Beitrag zur Einhaltung des Schutzziels bei. Es wurde berechnet, dass zur Erhöhung um weitere fünf bis sieben Prozentpunkte beim Zielerreichungsgrad (derzeit 85 %), weitere **sechs Feuerwachen** der Berufsfeuerwehr gebaut werden müssten. Das entspricht einem Investitionsvolumen von **100 Millionen Euro** und strukturellen Mehrkosten für Personal von **30 Millionen Euro** pro Jahr.

Die Freiwilligen Feuerwehren tragen zwischen zehn und zwölf Prozentpunkten zur Schutzzieleerreichung bei. Unsere Kosten liegen jedoch bei lediglich rund acht Millionen Euro.

Uns allen muss klar sein, dass die Freiwillige Feuerwehr die richtigen Rahmenbedingungen braucht, um wie bisher ein verlässlicher Partner zu sein. Dies betrifft viele Faktoren: Angemessene **Schutzkleidung**,

moderne **Einsatz- und Fahrzeugtechnik**, ordentliche **Unterbringungen**, bezahlbarer und ausreichender **Wohnraum** in den Stadtteilen und natürlich letztlich die **Unterstützung der Arbeitgeber** unserer Stadt.

All dies kostet auch Geld.

Mittel für investive Maßnahmen in unsere Infrastruktur oder Ausrüstung, in Mittel zur Förderung des Ehrenamtes, für Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederwerbung und - immer wichtiger - Mitgliederbindung.

Und dazu gehört auch eine bessere personelle Ausstattung unserer Geschäftsstelle.

Um all diese Positionen wird es in diesem Jahresbericht gehen. Wir zeigen klar auf, wo die Freiwillige Feuerwehr mehr braucht - aber auch, wo wir kritisch auf Kosten achten und Sparbeiträge liefern.

Klar ist für mich aber auch:

Wir wollen **keine „Jobkiller“** für die Berufsfeuerwehr sein. Es bleibt richtig, dass die Grundlage für einen guten Brandschutz und eine gute technische Gefahrenabwehr eine gut aufgestellte Berufsfeuerwehr ist. Aber keine andere Großstadt kann auf eine solch **engagierte und leistungsstarke FF** zählen. **Dieses Pfund darf nicht verspielt werden.**

Der Haushalt der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg.

Was kostet eigentlich die Freiwillige Feuerwehr in Hamburg?

Mit dem Doppelhaushalt 2013/2014 gab es **erstmalig** einen „eigenen“ Haushalt für die Freiwillige Feuerwehr. Der Aufgabenbereich 277 des Einzelplans 8.1 im Hamburger Haushalt beinhaltet die Mittel für die Feuerwehr, die Produktgruppe 277.3 die Mittel für die Freiwillige Feuerwehr.

Mit Hilfe des Leiters unseres LBM und dem Leiter der Verwaltungsabteilung habe ich versucht, diese für Euch und Sie transparent darzustellen (Ansatz Haushalt und die dazu gehörigen tatsächlichen Ist-Kosten).

Nicht alle Positionen erschließen sich auf den ersten Blick und werfen Fragen auf (z.B. Abschreibungen, periodenfremde Verbrauchsmittel). Es ist beispielsweise auch nicht erkennbar, aus welchem Titel etwa genau unsere Bekleidung bezahlt wird.

Es ist klar, dass die FF **weitere finanzielle Mittel** benötigt, wenn sie ihren Anteil auch weiterhin verlässlich und sparsam zu einer effizienten und effektiven nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr beitragen soll. Die wichtigsten Positionen sind nebenstehend aufgeführt.

Es gilt für mich ohne Umschweife: **Einsparen bei der Freiwilligen Feuerwehr ist ein Widerspruch in sich.**

Die Freiwillige Feuerwehr ist bereits ein Sparbeitrag und unsere Bedarfe sind unter Berücksichtigung unseres Anteils an der Gefahrenabwehr maßvoll.

Gesamtausgaben für die FF **davon (rote Balken):**

8,250 Millionen € (Ist 2013: 8,358 Mio. €)

Mieten Feuerwehrhäuser:

2,7 Mio. € (Ist: 2,8 Mio. €)

Prüfung, Beratung, Rechtsschutz:

510.000 € (Ist: 591.000 €, davon 196.000 Euro für Wartung u. Instandhaltung Fuhrpark, Rest „Rechte und Dienste“)

Personalkosten Landesbereich:

417.000 € (Ist: unbekannt)

Verd.ausfälle, Aufw.entschädigungen:

470.000 € (Ist: 740.000 €)

Kosten für „Abschreibungen“:

2,177 Mio. € (Ist: 2,199 Mio. €; Verwendung unklar)

„Periodenfremde Verbrauchsmittel“:

724.000 € (davon Ist: 446.000 für HFUK-Zuschuss und 92.000 € für „Sonstige Aufwendungen“)

Gemeinsame Investitionsmittel für die Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr, z.B. Anschaffung Fahrzeuge und Technik sowie Bau von Rettungswachen (nicht FF)

8,811 Millionen € für 2013 (für BF + FF)

davon FF-Anteil gem. int. Plan: 1,53 Mio. € (Ist: 689.000 €)

Sonderinvestitionsmittel für Feuerwehrhäuser der FF:

10,606 Millionen € für 2014 (für BF + FF)

davon FF-Anteil gemäß interner Planung: 2,0 Mio. €

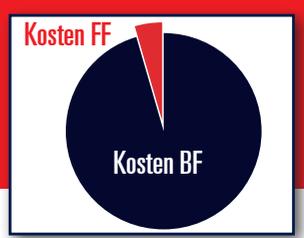
4,5 Millionen € (einmalig)

IT und Telekommunikation:

145.000 € (2013; Betriebskosten werden ab 2015 steigen)

Wie hoch ist der Anteil der FF am Gesamtbudget der Feuerwehr?

Für die Feuerwehr Hamburg sind Gesamtkosten in Höhe von **174.471.000 Euro** angesetzt. Davon entfallen **135.265.000 Euro** auf die Personalkosten der BF.



Wofür braucht die FF Hamburg mehr Mittel?

Kampagne für Mitgliederwerbung und Mitgliederbindung, Förderung des Ehrenamtes und Erhalt der Einsatzbereitschaft:

500.000 € (p.a.)

Sanierungs- und Investitionsprogramm für die Feuerwehrhäuser:

5 Mio. € p.a. bis 2020

Beschaffung von Notfallrettungstaschen für 2. Fahrzeuge:

129.000 € (einmalig)

Ersatzbeschaffungen für die LF 16/12 (HLF 20):

2,5 Mio. € p.a. (2016-2027)

Ersatzbeschaffung für Einsatzhelme (2.500 Stück):

380.625 € (2015 + 2016)

Kampagne zur Förderung des Frauenanteils in der FF:

100.000 € (p.a.)

Erhöhung des Bekleidungstitels aufgrund Preissteigerungen:

100.000 € (p.a.)

Kompressorenanlagen Feuerwehrhäuser (schnellere Ausrückzeiten):

260.400 € (einmalig)

Beschaffung von Fahrzeugen darf nicht „überstreckt“ werden.

Der Blick auf den Fahrzeugpark der Freiwilligen Feuerwehr umtreibt mich mit einer Sorge über die künftigen Entwicklungen. **Denn: Wir steuern geradewegs auf einen „Investitionsstau“ bei unseren Einsatzfahrzeugen zu.**

Im Jahr 2014 wird endlich die **Ersatzbeschaffung für die Einsatzfahrzeuge auf dem 2. Stellplatz** (Fahrzeuge für den Katastrophenschutz) abgeschlossen werden. Dabei handelt es sich um Sonderanfertigungen in niedriger Bauart für Feuerwehrhäuser, deren Tordurchfahrten oder Remisenhöhen für heutige Normfahrzeuge nicht ausreichen. Insgesamt **neun Fahrzeuge** sollen in diesem Jahr von F03 ausgeliefert werden.

Darüber hinaus sollen zwei **ehemalige Rüstwagen der Berufsfeuerwehr** (RW1 auf MB Unimog) ertüchtigt und an die FF übergeben werden. Wir würden damit einen weiteren Sparbeitrag leisten, weil dies die Ersatzbeschaffung für unsere fast dreißig Jahre alten Rüstwagen reduziert.

Die **Einsatzfahrzeuge auf dem 1. Stellplatz** (LF 16/12) sind unser

nächstes großes Problem. Die erste Generation dieser Fahrzeuge feiert dieses Jahr ihren 20. Geburtstag und trotz umfangreicher Wartung erreichen sie damit ihre Belastungs- und Einsatzgrenze.

Der Prototyp der neuen Generation für den 1. Stellplatz, das „HLF 20“, wird **2015** ausgeliefert werden. Der Stab FF03 erarbeitet in Zusammenarbeit mit dem Stab FF02 die Anforderungen für diese neue Generation. Grundsätzlich wollen wir uns an der Beladung der Berufsfeuerwehr orientieren, wobei wir z.B. von einer batteriebetriebenen Kübelspritze absehen werden. Eines muss uns klar sein:

Wenn wir künftig verstärkt die gleichen Aufgaben übernehmen sollen, dann muss

auch die vergleichbare Technik verwendet werden.

Bis **2017**, so sehen die bisherigen Gespräche mit F03 zur mittelfristigen Finanzplanung vor, sollen die ersten fast zwanzig neuen HLF bestellt werden. Insgesamt werden **37 „HLF 20“** als Ersatz für die seit 1994 eingesetzten LF 16/12 benötigt, die **ab 2018** in verlässlicher Kontinuität beschafft werden müssen.

Weil irgendwann auch die 2. und 3. Generation der LF 16/12 abgänglich sein wird, dürfen wir nicht in die Situation kommen, dass wir einen „Investitionsstau“ vor uns herschieben.

Die Investitionsmittel müssen also so bemessen sein, dass wir jährlich acht bis zehn neue Fahrzeuge ersatzbeschaffen können.



Fotos: Feltz Werft

Ein „Erkömig“: Das neue Boot für die FF Neuwerk in der Werft auf Finkenwerder

Wasserrettung auf der Elbe gemeinsam sicherstellen

Im vergangenen Jahr habe ich in meiner Rede bei der **Jahreshauptversammlung die Herausforderung beschrieben, für das Boot der FF Rothenburgsort-Veddel eine gute Lösung zu finden. Das Boot war von der Wehr abgezogen worden und einer FuRw zugeordnet. In den vergangenen Jahren wurden ausreichend Bootsführer ausgebildet, damit die Wehr das Boot wieder übernehmen kann. Seit Mai 2013 besetzt das Boot wieder die FF Rothenburgsort-Veddel, ausgerüstet mit einem dauerhaften Liegeplatz, kurze Einsatzzeiten sind sichergestellt.**

Ein besonderes Beispiel finden wir elbaufwärts: Dort betreiben die BF Harburg und die FF Neuwerk gemeinsam das Kleinboot Neuwerk im Neuenländer Yachtclub: Wochentags wird es tagsüber von F31 besetzt, sonst von der FF Neuwerk. Der Betrieb läuft und der Einsatzbetrieb funktioniert reibungslos.

Unsere Hanseatische Feuerwehrunfallkasse Nord braucht finanzielle Sicherheit.

Der Versicherungsträger unserer Freiwilligen Feuerwehr ist die Hanseatische Feuerwehrunfallkasse Nord (HFUK). Sie ist der Zusammenschluss der Kassen der norddeutschen Länder und kommt für Unfälle auf, die unseren Kameradinnen und Kameraden in Ausübung ihres Dienstes passieren. **Für die ehrenamtlichen Feuerwehrleute ist die Mitgliedschaft kostenlos.**

Vor etwas mehr als einem Jahr bestand die Gefahr eines Verlustes dieser wichtigen Institution, als der **Ausverkauf der öffentlichen Provinzial-Versicherung** als ein Einzahler in

die HFUK drohte. Dies konnte auch Dank des Widerstandes der Landesfeuerwehren und des Deutschen Feuerwehrverbandes abgewendet werden.

Neben der Provinzial tragen auch die Gemeinden und weitere andere Partner zur Finanzierung dieser Unfallversicherung bei. Die Hamburger Feuerkasse ist im vergangenen Jahr aus der Finanzierung ausgestiegen, der Fehlbetrag muss vom Land Hamburg getragen werden. Jährlich umfasst dieser **Zuschuss 500.000 Euro**. Die Feuerwehr Hamburg hat den Fehlbetrag (176.000

Euro) in ihre Haushaltsplanung 2015/2016 aufgenommen. Klar ist schon heute, dass wir damit oberhalb der Deckelung für Haushaltssteigerungen von 0,88 Prozent liegen werden.

Für die Freiwillige Feuerwehr ist wichtig, dass diese Fehlbedarfsfinanzierung nicht durch Umwälzungen innerhalb des Haushaltes der Feuerwehr aufgebracht werden muss. Die Stadt insgesamt muss ein Interesse daran haben, dass diejenigen, die ihre Gesundheit für sie einsetzen, auch ordentlich und nicht zu eigenen Lasten versichert sind.

Investitionen in die bauliche Infrastruktur der FF Hamburg.

In den vergangenen zehn bis fünfzehn Jahren wurde die Sanierung von Feuerwehrhäusern leider vernachlässigt. Die Systematik des Neubaus über Erhöhung der Mietmittel ist mit Blick auf die Schuldenbremse 2020 nicht sinnvoll, denn sie belastet den Hamburger Haushalt langfristig. Daher hat die Bürgerschaft im Frühjahr 2013 ein **Investitionspaket über 4,5 Millionen Euro** für die Sanierung von Freiwilligen Feuerwehrhäusern beschlossen, die Mieten bleiben dabei weitgehend auf niedrigem Niveau. **Das war eine gute Entscheidung und verdient unseren Dank!**

Insgesamt **vier von 16 Feuerwehrhäuser** mit dringendem Handlungsbedarf können von diesen Mitteln in diesem oder kommenden Jahr saniert oder neu gebaut werden (siehe Karte). Die Finanzierung der neuen Feuerwehrhäuser der FFen **Duvenstedt, Harburg** und **Kirchwerder-Süd** erfolgte oder wird aus klassischen Mietmitteln erfolgen, wobei in Kirchwerder-Süd aufgrund der außeror-

dentlich hohen Erschließungskosten Mittel aus dem Investitionspaket verwendet werden müssen.

Die Festsetzung der Haushaltssteigerung auf 0,88 % p.a. aufgrund der Schuldenbremse wird das bisherige Mietmittel-Modell unmöglich machen. Daher braucht es mittelfristig ein **kontinuierliches Investitionsprogramm** in die Feuerwehrhäuser. Schon heute entstehen beispielsweise unnötige Kosten durch Spezialfahrzeuge, weil nicht alle Feuerwehrhäuser zukunftsfähig sind. In wenigen Gebäuden ist eine mitlaufende Quellabsaugung möglich, Einsatzkleidung ist in der Fahrzeughalle gelagert. Dies gefährdet die Gesundheit unserer Kameradinnen und Kameraden und muss abgestellt werden.

Um bis 2020 die Feuerwehrhäuser mit Neubau- oder erheblichem Sanierungsbedarf auf „grün“ zu schalten, werden jährlich Investitionsmittel von 5 Millionen Euro benötigt.

Ausstattung von Feuerwehrhäusern.

Die Überarbeitung des **Musterraumprogramms** durch den Stab FF01 wird seit letztem Jahr vorangetrieben. Ziel ist ein einheitliches Programm, das modernen Ansprüchen genügt und Planungs- und Abstimmungszeiten künftig abkürzt.

Die **IT-Ausstattung unserer FF-Häuser** ist seit 2006 im Einsatz. Es ist an der Zeit, die Geräte dem aktuellen Stand der Technik anzupassen und die kritisierte eingeschränkte Verwendbarkeit zu verbessern. LBM plant die Neubeschaffung von Terminals noch in diesem Jahr, die detaillierten Merkmale werden derzeit definiert.

Systematische Bedarfsanalyse - Kartierung der „Ampel-Liste“:

Mit Hilfe der „Ampel-Liste“ wurde eine umfassende Bedarfsanalyse der FF mit der Unfallkasse aufgestellt. Dabei handelt es sich ausdrücklich nicht um eine Prioritätensetzung, sondern um eine Bewertung des baulichen Zustandes der Immobilien. Dabei werden Malus-Punkte für unterschiedliche

Faktoren vergeben. Die Spannweite liegt zwischen 9 Punkten (tiefrot) und 0 Punkten (Neubau). In der Karte ist die Liste in drei Kategorien dargestellt.

Vereinbarung zu Kleinbauten.

Eine Reihe Freiwilliger Feuerwehren haben für Rüstwagen, Boote oder privat beschaffte Busse der Jugendfeuerwehr Unterstände errichtet. Mit der Vermieterin unserer Liegenschaften, der IMPF, wurde eine Vereinbarung geschlossen, die den Umgang mit durch die FF in Eigeninitiative erbauten Kleinbauten regelt. Damit werden Bau, Unterhalt, Instandhaltung und Versicherung der Baukörper geregelt. **Kleinbauten sind künftig vorab mit LBM abzustimmen.**



Brandschutzerziehung durch die Freiwillige Feuerwehr.

Unsere Freiwilligen Feuerwehren haben im vergangenen Jahr **mehr als 2.800 Kinder** in **ungezählten Stunden** auf die Gefahren des Feuers hingewiesen. Dabei ist diese Zahl nur sehr vage, denn die zahlreichen Besuche von Kindergärten bei den Wehren sind nicht vollumfänglich erfasst. **Diese Arbeit der Kameradinnen und Kameraden in den Wehren und der Arbeitsgruppe um den Kameraden Horst Müller ist unschätzbar und eine wichtige Säule unserer Arbeit. Sie verdient unser aller Dank und unsere Unterstützung.** Daher gibt es 2014 dazu auch erstmals einen **Fortbildungslehrgang**.

Fit-for-Fire-Lauf mit Rekord!

Zum siebten Mal fand am 27.04.2013 der Fit-for-Fire-Lauf der FF Hamburg statt. **323 aktive Läuferinnen und Läufer** aus 36 Wehren traten beim Vorjahressieger in Langenhorn an. Die Rekordzahlen belegen, dass die Veranstaltung einen steigenden Zuspruch erfährt. Den Sieg holte sich zum dritten Mal die FF Osdorf mit 22 Läufern (78 % der Einsatzabteilung), gefolgt von der FF Oldenfelde (19/70 %) und FF Winterhude (21/58 %). Mein Dank gilt wieder unserer Unfallkasse, die T-Shirts und Siegpokale gesponsert hat.

Kooperation mit EDEKA fortgesetzt.

Die erfolgreiche „Feuerwehrwurst“-Aktion der EDEKA in den norddeutschen Bundesländern wurde auch in 2013 fortgesetzt. Ein Ergebnis stand bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht fest. Die Mittel aus 12/13 werden gemeinsam mit der JF zum Ziel der Nachwuchswerbung für FF und JF verwendet.

Wir schützen unsere Kinder!

Spätestens aufgrund der Missbrauchsfälle in den katholischen und evangelischen Kirchen oder in einem Internat in Hessen ist der Schutz unserer Kinder ein bundesweites Thema geworden. Das Ziel der Gesetzgeber, letztlich aber von uns allen, ist es, Menschen, die unsere Kinder seelisch und/oder körperlich schaden wollen, von ihnen fernzuhalten.

In Zusammenarbeit mit der Jugendfeuerwehr haben wir daher ein Grundsatzpapier in Form einer LBF-Anweisung entwickelt, die eine Reihe von Maßnahmen enthält, mit deren Hilfe wir die uns anvertrauten Kinder und Jugendliche schützen

und stark machen wollen. Dazu gehören **Präventionsmodule** der Bildungsreferentin, Behandlung der Themen in **Seminaren und Lehrgängen für Führungskräfte** von FF und JF und **organisatorische Maßnahmen** wie Selbstverpflichtungen. Ein zentraler Baustein ist der sogenannte **„Tätigkeitsausschluss“ von einschlägig vorbestraften Personen**. Aufgrund des Bundeskinderschutzgesetzes und einer Vereinbarung mit der Sozialbehörde werden daher Kameradinnen und Kameraden, die regelmäßig wiederkehrend Kontakt mit unseren Kindern und Jugendlichen haben, Führungszeugnisse gem. § 30 a (1) Bundeszentralregistergesetz

vorlegen werden müssen.

Die Führungskräfte der Wehren wurden im Frühjahr bereits über das gesamte Thema im Rahmen der Führungskräfte-seminare informiert, derzeit werden mit LBM die Verfahrensweisen abgestimmt.

Es stehen noch einige Steine im Weg, um einen einfachen Workflow ohne erheblichen Aufwand für die Ehrenamtlichen zu ermöglichen.

Wir planen die Herausgabe der entsprechenden LBF-Anweisung zum Beginn des III. Quartals - vorbehaltlich der Klärung aller verwaltungsmäßigen Abläufe.

Neue Landesstabführerin:



Tanja Behnken aus dem Musikzug der FF Neuengamme ist seit Anfang 2014 neue Landesstabführerin der FF Hamburg. Sie folgt **Heinz Okelmann** nach, der diese Aufgabe in den vergangenen zwanzig Jahren wahrgenommen hat.

Ich danke beiden sehr für ihr bisheriges und künftiges Engagement für unsere musikalische Arbeit in der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg!

Die Freiwillige Feuerwehr erhält endlich eine neue Schutzbekleidung.

Zum Ende 2013 wurden bereits die ersten **165 Atemschutzgeräteträgerinnen und Atemschutzgeräteträger** mit den neuen V-Force-Schutzanzügen ausgestattet. Im Jahr 2014 werden die **nächsten 1.000 Kameradinnen und Kameraden** eingekleidet werden. Um eine möglichst genaue Bestellung in den richtigen Größen ermöglichen zu können, werden bis zum Sommer alle atemschutztauglichen FF-Angehörigen vermessen bzw. müssen zur Anprobe.

Auf dieser Grundlage erfolgt die Bestellung der nächsten Tranche, eine **Auslieferung ist bis zur 44. Kalenderwoche** von unserem Bekleidungslieferanten Lion zugesagt worden.

In den Jahren 2015 und 2016 werden **jeweils weitere siebenhundert Anzüge** beschafft werden. Die Ersatzbeschaffung ist dringend notwendig, weil ein Großteil der Schutzbekleidung für den Brandeinsatz nicht mehr geeignet ist. Die Beschaffung

in mehreren Phasen erfolgt aufgrund der sehr hohen Beschaffungskosten je Anzug.

Neben diesen erfreulichen Meldungen gibt es jedoch auch Sorgen in Sachen Bekleidung:

Derzeit sind bei der FF zwei unterschiedliche Helmtypen im Einsatz. Bei einem Großteil läuft derzeit der „TÜV“, die von Seiten des Herstellers genannte Lebens- und Einsatzzeit, ab. Wir benötigen daher in sehr kurzer Zeit und großer Menge **neue Einsatzhelme**. Die Mittel werden mit den Haushaltsplanungen eingeworben.

Darüber hinaus habe ich bereits 2013 auf die **enormen Preissteigerungen bei unserem Anbieter Lion** hingewiesen, das Budget je FF-Kameradin oder -Kamerad kann jedoch kaum erhöht werden. Derzeit stehen **nur 66 Euro pro Person/Jahr** zur Verfügung.

Das ist nicht ausreichend, hier braucht es ab 2015 eine deutliche Erhöhung.

Wie geht es weiter mit unserem Erholungsheim in Hahnenklee?

Ich habe bereits in vorherigen Ausgaben meines Rundschreibens über unsere Bemühungen zur Sanierung unserer Erholungsfürsorge mit dem Häusern „St. Florian“ und „Florentine“ in Hahnenklee (Harz) berichtet. Die von mir beauftragten Kameraden haben ein **Sanierungskonzept** erarbeitet, das mehrere Problemfelder beleuchtet:

1. Personalkosten,
2. Zustand der Bausubstanz,
3. Ausstattungsgrad der Wohnungen,
4. erforderlicher Investitionsbedarf,
5. Marketing.

Dem Vorstand wurde das Sanierungskon-

zept bereits vorgelegt. Am 14. April 2014 werden die aus der Analyse abgeleiteten Empfehlungen dem Kuratorium der Erholungsfürsorge vorgestellt werden.

Die Wehren werden auf der **Mitgliederversammlung** des Vereins informiert werden, der Termin wird nach der Sitzung des Kuratoriums im April festgelegt werden.

Es gilt dann, über die Zukunft unseres Erholungsheimes zu diskutieren und letztlich auch zu entscheiden. Wir müssen uns die **Fragen stellen**, in welchem Umfang wir künftig weiterhin Mittel in diese Ein-

richtung investieren wollen und welchen Mehrwert wir daraus ziehen. Wie viele Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren Hamburgs nutzen diese Einrichtung noch? Entspricht sie noch dem Zeitgeist und den Erwartungen unserer Kameradinnen und Kameraden? Welche Erwartungen haben wir an ein Erholungs- oder Freizeitheim für die Freiwillige Feuerwehr?

Diese Diskussion wollen und müssen wir auf breiter Basis führen und ich fordere alle Mitglieder auf, sich daran aktiv zu beteiligen. Jede Wehr kann eine Vertreterin / einen Vertreter entsenden.

Überarbeitung der Pläne für die Deichverteidigung

Im Jahr 2015 wird wieder eine Länderübergreifende Krisenmanagement-Übung/Exercise (LÜKEX) durchgeführt werden. Erste Planungen sehen das Szenario einer sehr schweren Sturmflut an der Nordsee vor, die sich natürlich auch auf Hamburg auswirken würde.

Im Vorfeld dazu finden zur Vorbereitung verschiedene Übungen in 2014 statt.

Seit vergangenen Oktober sind durch unseren Stab FF02 die DV-Pläne überarbeitet und Einheiten neu eingeteilt worden. Doppelverwendungen wird es in der bisherigen Form nicht geben, Ruhezeiten und Wechsel werden berücksichtigt. Die Bereichsführer werden dazu laufend informiert.

In den kommenden Monaten werden u.a. die Bereitstellungsräume sowie die Besetzungen der TEL kritisch überprüft und ggf. neu geordnet werden. Insbesondere die Erfahrungen aus dem Sturmereignis „Xaver“ werden hier einfließen.

FLORIAN 2.0: „Fehler 401 – Seite nicht gefunden.“

Neulich konnte dem Hamburger Abendblatt entnommen werden, dass die Stadt offenbar Probleme mit dem IT-Lieferanten ihrer neuen Personalsoftware hat. Es wurde von Kostensteigerungen und mangelhafter Projektsteuerung auf Seiten des Dienstleisters, der Anstalt öffentlichen Rechts „Dataport“ berichtet.

Die Lektüre dieses Berichtes hat mich beruhigt und besorgt.

Es beruhigt, dass offenbar auch andere Teile der Verwaltung erhebliche Probleme haben.

Besorgt stimmt mich jedoch, ob wir für unser neues FLORIAN-Portal mit Dataport den richtigen Dienstleister haben.

Nachdem der Dienstleister Dataport im vergangenen Jahr nach einem eigentlich ordentlichen Angebot eine Aufstellung vorgelegt hat, die eine **120 %ige Kostensteigerung** beinhaltet, haben wir nach Rücksprache mit der IT-Stelle der Feuerwehr die Behörde für Inneres und Sport eingeschaltet.

Denn auf der einen Seite verfügen wir überhaupt nicht über die Haushaltsmittel in mehr als doppelter Höhe, zum anderen sind die von Dataport aufge-

führten **Kosten für unsere IT-Experten nicht nachvollziehbar.**

Unter Beteiligung und Moderation der Finanzbehörde fand im Februar ein erstes Schlichtungsgespräch mit dem „Dienstleister“ statt.

Dabei konnten leider noch immer nicht alle Punkte geklärt werden, ein Folgetermin fand unmittelbar vor der Jahreshauptversammlung statt.

Klar ist für mich, dass dem „Dienstleister“ Dataport in der Tat ein professionelles Projektmanagement und eine unternehmensinterne Abstimmung fehlen. **Es werden nur Probleme beschrieben, jedoch keine Lösungen aufgezeigt.** Damit kann ein Feuerwehrmann nichts anfangen.

Kritik kam von Dataport, dass die Feuerwehr keinen Vorvertrag unterschrieben habe. Aber wer würde einen Vertrag unterschreiben, der einen finanziell bindet, man jedoch nicht überzeugt ist und sicherstellen kann, dass der Auftragnehmer überhaupt die Leistung so erbringen kann, wie man sie eingefordert hat und letztendlich dann (teuer) bezahlen muss.

Unter dem Strich heißt dieses

Hin und Her, dass wir zum 1. Januar 2015 kein neues Portal haben werden, das alte Portal jedoch womöglich abgeschaltet werden muss.

Wir stellen uns also darauf ein, eventuell eine gewisse Zeit wieder mit konventionellen Mitteln zu arbeiten.

Letztlich ist mir ein ordentliches FLORIAN-Portal zu einem späteren Zeitpunkt wichtiger als eine überhastete, unfertige und fehlerhafte Entwicklung in Stufen.

Hamburger Feuerkasse unterstützt die FF Hamburg.

Jedes Jahr fördern die Hamburger Feuerkasse und die Hanseatische Feuerweh- r- unfallkasse Nord unsere FF mit Anschaffungen zur Unfallprävention. Zur Jahreswende 2013/14 wurden den Kameradinnen und den Kameraden für den Einsatz mit der Motorkettensäge 219 neue Sägeschutzhelme übergeben.

Dieses Engagement für unser Ehrenamt ist beispiellos und verdient unseren Dank!

Steuerbefreiung für die Freiwillige Feuerwehr.

Das Finanzgericht hat im Februar über einen Steuerfall einer FF entschieden. Dies entlastet nicht nur endlich die betroffene Wehr, sondern stellt auch für alle Freiwilligen Feuerwehren klar:

Das Gericht hat bestätigt, dass kulturelle und soziale Veranstaltungen wie Laternenumzüge oder Osterfeuer gesetzliche Aufgabe der Freiwilligen Feuerwehren sind und eine Steuerpflicht nicht gegeben ist.

Öffentlichen Veranstaltungen sind wichtig, weil wir diese auch nutzen wollen und müssen, um weiterhin Frauen und Männer für das selbstlose Ehrenamt in der Freiwilligen Feuerwehr zu gewinnen und über die Arbeit zu informieren.

Ich hoffe nun und erwarte, dass die Finanzverwaltung dieses Urteil akzeptiert und es damit baldmöglichst rechtskräftig wird.

Neue Rechtsgrundlagen für die Freiwillige Feuerwehr.

Die Bürgerschaft hat Ende 2013 das neue Feuerwehrgesetz beschlossen. Eine Projektgruppe der FF hat von mir den Auftrag erhalten, die nachgelagerten Rechtsquellen für die FF kritisch zu überarbeiten. Dies betrifft sowohl die Struktur unserer Regularien als auch inhaltliche Fragen.

Die Verlagerung von konkreten Inhalten aus der VOFF in eine neue „Richtlinie über die Angele-

genheiten der FF“ ist der größte strukturelle Reformvorschlag. Dazu sollen weitere Inhalte aus der alten, noch gültigen DA 01-11 (Angelegenheiten FF) kommen. Erlassen soll diese Richtlinie nach dem Vorbild der sehr alten und weitgehend abgelösten „Jugendfeuerwehro-ordnung“ von 1988 vom Innen-senator.

Wir wollen mit dieser neuen Struktur die **Rechtsquellen übersichtlicher und einfacher halten**,

insbesondere für die Anwender in den Wehren und unsere Personalstelle.

Dieser Entwurf ist den Juristen im Amt A der Behörde für Inneres und Sport und der Amtsleitung vorgelegt worden und wir warten auf den Rücklauf.

Inhaltlich wird es ebenfalls Veränderungen geben. An diesen wird noch gearbeitet und soll im Mai den Bereichsführern vorgestellt werden.

Entwurf der Neuordnung der Rechtsgrundlagen:



Mitgliederbindung und Mitgliedergewinnung sind die Zukunftsaufgaben der FF!

Unsere Freiwillige Feuerwehr steht vor nicht einfachen Herausforderungen:

Wir müssen für unsere **Mitglieder attraktiv bleiben** und gleichzeitig stetig **neue Menschen für das Ehrenamt begeistern** und für die Freiwillige Feuerwehr gewinnen.

Um hier erfolgreich zu sein, bedarf es mehrerer Faktoren: Intern muss alles stimmen, z.B.: **zeitnahe Einkleidung**. Die Mitglieder sollten im besten Fall einen Mehrwert erhalten, zumindest muss ihr Ehrenamt möglich sein (z.B. **Wohnraum im Einsatzgebiet**). Und wir müssen in der Lage sein, die nötige Öffentlichkeit für unsere Themen herzustellen. Bereits letztes Jahr habe ich dabei auf die Notwendigkeit hingewiesen, dass wir hier eine **hauptamtliche Stelle für Mitgliedergewinnung/-bindung** benötigen. Das Feuerwehramt blockiert leider.

Aber auch auf anderen Ebenen wird über die Förderung von freiwilligem Engagement diskutiert. Ende 2012 hat die Hamburgische Bürgerschaft den Senat aufgefordert, bis Ende 2013 eine **Freiwilligenstrategie zur Förderung des Ehrenamtes** vorzulegen. Die Bilanz ist bisher ernüchternd, ich mag vielleicht sogar drastischer sagen: Erschütternd, insbesondere für uns Ehrenamtliche. Ideen aus der Arbeitsgruppe der Hilfsorganisationen sind im Sande verlaufen, werden von der federführenden Sozialbehörde nicht verfolgt. **Ein ehrenamtliches Engagement in der Freiwilligen Feuerwehr kann und darf nicht in einem Zusammenhang mit Kaninchenzüchtereinigen oder Nistkästenbauern betrachtet werden** - bei allem Respekt vor diesen sicher wichtigen Tätigkeiten.

Im Einsatzgeschäft tätige Ehrenamtliche setzen ihre Gesundheit, manchmal sogar ihr Leben, für die Gemeinschaft ein und da ist die endlose Diskussion um „Helfercards“, Empfänge oder ähnliches ermüdend und kommt dem Ziel nicht nahe.

Kameradinnen und Kameraden der FF brauchen **Bevorzugung bei öffentlichen Stellenausschreibungen, Wohnungsangebote** im Einsatzgebiet und **Anerkennung ihres Einsatzes** bei der Steuer. Wir brauchen integrierte, zielgruppenorientierte und vor allem nachhaltige und damit dauerhafte **Kampagnen zur Mitgliedergewinnung und Mitgliederbindung**. Und das geht nicht ohne finanzielle und politische Unterstützung.

Hier erwarten wir mehr Engagement und Einsatz aller politisch und administrativ Verantwortlichen!



Brandstiftung in der Eimsbüttler Straße am 5. Februar 2014.

Erklärung der Freiwilligen Feuerwehr und Jugendfeuerwehr:

Ermittlungen der Polizei in Folge des Brandeinsatzes am Abend des 5. Februar 2014 in Altona-Nord mit drei tragischen Todesfällen und zahlreichen Verletzten haben ein 13-jähriges Kind als Brandstifter ergeben. Der Junge war seit Dezember 2013 Mitglied einer Hamburger Jugendfeuerwehr.

Diese Tat steht im Widerspruch zu den Idealen und dem Selbstverständnis der Feuerwehr. Die Mitglieder der Feuerwehren, ob Berufs-, Freiwillige oder Jugendfeuerwehren, setzen sich für die Gemeinschaft, ihre Nachbarschaft ein. Sie leisten ihren Mitbürgern Hilfe und stehen ihnen in Not und Gefahr bei. Sie treten dafür ein, jeder und jedem zu helfen, unabhängig vom Ansehen der Person.

In den Jugendfeuerwehren werden jungen Menschen zwischen 10 und 18 Jahren diese Werte und Ideale vermittelt. Neben der feuerwehrtechnischen Ausbildung und der Ersten Hilfe lernen sie praktisch gesellschaftliches Engagement und die Hilfe am Nächsten.

Jedes Jahr treten mehr als 50 Angehörige in Hamburg in die Einsatzabteilungen der Freiwilligen Feuerwehren über. Nicht wenige machen aus ihrem ehrenamtlichen Engagement auch ihren Beruf als Beamtin oder Beamter bei der Berufsfeuerwehr.

Die Freiwillige Feuerwehr Hamburg und die Jugendfeuerwehr Hamburg sind tief betroffen über den tragischen Tod der drei Bewohner, denen trotz aller Bemühungen der Einsatzkräfte nicht mehr geholfen werden konnte. Wir sprechen allen Opfern, Verletzten und Angehörigen unser tief empfundenes Beileid und Mitgefühl aus und wünschen insbesondere den Verletzten eine vollständige und baldige Genesung.

Die Erkenntnis, dass dieses Unglück durch die für uns alle unverständliche und gefährlich fahrlässige Brandstiftung eines Kindes verursacht wurde, erschüttert uns und macht uns traurig.

André Wronski, Landesbereichsführer
Uwe von Appen, Landesjugendfeuerwehrwart

Ein Einsatz, den niemand so schnell und leicht vergessen wird.

Kurz nach 20 Uhr wurden Einheiten der Feuerwehr Hamburg zu einem Feuer nach Altona-Nord gerufen. Die Kräfte von BF und FF erwartete ein Altbau mit Rauch im Treppenraum, hilfesuchenden Menschen an den Fenstern.

Im Einsatzverlauf konnten eine Mutter mit ihren beiden Kindern aus dem Dachgeschoss gerettet werden, leider kam jede Hilfe zu spät.

Aufgrund von Zeugenaussagen wurde schnell ermittelt, dass sich ein Kind in Kleidung der Jugendfeuerwehr im Umfeld des Tatortes aufgehalten hatte. Die weiteren **Nachforschungen unter Mithilfe der Freiwilligen Feuerwehr** führten zu dem 13-jährigen, der

die Tat gestanden hat.

In enger Abstimmung mit der Pressestelle der Feuerwehr, der Behördenleitung und dem DFV haben LJFW Uwe von Appen und ich die weitere Arbeit übernommen, die gemeinhin als **Krisenmanagement** bezeichnet wird.

Ich habe entschieden, dass die Einweihung des neuen Feuerwehrhauses in Duvenstedt ausfallen musste. Niemanden wäre vermittelbar gewesen, warum die Feuerwehr nach diesen Erkenntnissen hätte feiern können. Ebenso wurde eine Veranstaltung der Jugendsprecher abgesagt.

Unsere Landesfeuerwehrpasportin Erneli Martens hat noch

am Samstagabend mit der betroffenen Jugendfeuerwehr, den Eltern der Jugendlichen und der Einsatzabteilung **Gespräche** geführt und das für alle Betroffenen erschütternde Ereignis aufgearbeitet.

Die Jugendfeuerwehr hat für ihre Führungskräfte am Sonntag ein **Papier mit Handlungsempfehlungen** für die Behandlung des Themas in den Zusammenkünften der JF herausgebracht. Die meisten Gruppen haben das Thema mit ihren Jugendlichen, teilweise auch mit den Eltern, aufgearbeitet.

Mein ganz besonderer Dank gilt allen Beteiligten für ihre professionelle, gute Arbeit in diesen Stunden und Tagen.

Die nächsten Termine

Osterfeuer

19.04.2014
bei diversen FFen in den Stadtteilen, alle Orte unter feuerwehr-hamburg.de (zzgl. der Einsatzlage am Hafennordrand/Elbufer)

Hafengeburtstag

09.-11.05.2014
Einsatz von diversen Wehren zur Absicherung wasserseitig und Versorgung der eingesetzten Kräfte

Europa- und Bezirksversammlungen

25.05.2014
Ich bitte um Beachtung der Regeln für den Zugang von Politikern zu Diensträumen!

August-Ernst-Pokal der Jugendfeuerwehr

14.06.2014, 09.00 Uhr

Großübung der Jugendfeuerwehr

14.09.2014, Stadtgebiet

Senatspokal

05.10.2014, Spadenland
Ausscheidung für den Hanseatenpokal

Treffen der Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg

12.10.2014, 09.00 Uhr
Volkshaus Berne

Jugendfeuerwehr-Hamburg-Tag mit Delegiertenversammlung mit Wahl des LJFW/V und der Landesjugendsprecher

01.11.2014, 09.00 Uhr
Feuerwehrakademie